



„Kunst am Bau“ - mal anders

Ein Wandbild in die Durchfahrt eines
Mietshauses der Neuen Heimat in
Berlin-Charlottenburg

Für das Haus Gardes-du-Corps-Str. 1,
im Sanierungsgebiet rund um den Klau-
senerplatz in Berlin-Charlottenburg, er-
hielten wir von der Neuen Heimat den
Auftrag zur Gestaltung von zwei gegen-
überliegenden Wänden im Eingangsbereich.

Unser Thema: Versuch einer Darstel-
lung der historischen Entwicklung von Bln.-
Charlottenbg., wobei so weit als möglich
die Geschichte des Hauses berücksichtigt
werden sollte.

Während der ersten zwei Monate stell-
ten wir umfangreiche Recherchen in den
verschiedenen Bibliotheken, Bildstellen,
Archiven und Museen an, um einen genau-
en Überblick über die Charlottenburger
Geschichte zu gewinnen und geeignetes
Bildmaterial auszuwählen. Eine Skizze
stellten wir zunächst dem Auftraggeber
zur Diskussion. Unser Hauptanliegen war
jedoch, unsere Arbeit mit den Mietern
zu diskutieren.





An einem Samstag im März trafen wir uns mit den Hausbewohnern, türkische, deutsche und jugoslawische Familien. Ein Teil der Entwürfe zeigten wir in Originalgröße und führten außerdem das dafür verwendete Bildmaterial als Diapositive vor. Die Hausgemeinschaft akzeptierte unser Konzept, wobei „das Besondere von Kunst in einem normalen Mietshaus“ spontan begrüßt wurde. Man machte sich bereits, bevor das Bild montiert wurde, Sorgen um Schutz und Erhaltung der Arbeiten.

Die anschließende Diskussion bot für die älteren Berliner Mieter Gelegenheit, eigene Erfahrungen aus diesem Zeitabschnitt einzubringen. Für die ausländischen Familien dürfte dies eine erste Gelegenheit gewesen sein, sich intensiver mit der Berliner Historie auseinanderzusetzen. Einen Teil dieser Geschichte verkörpert der ehemalige Elektrotechniker des Siemenskonzerns Herr Kupsky (Foto), der bereits 45 Jahre in diesem Haus wohnt und dessen Portrait auf allgemeinen Vorschlag „verewigt“ werden soll. Befriedigt stellten die Hausbewohner fest, daß quasi als Nebenprodukt unserer Arbeit, bei der Auseinandersetzung mit den Entwürfen, man sich zum ersten Mal länger miteinander unterhielt. Das Gespräch zwischen den Hausbewohnern und mit den Künstlern soll nicht abreißen: als nächstes ist ein „Mieterfest“ anlässlich der Anbringung der fertiggestellten Platten geplant.

Wir malten auf wasserfesten Holztafeln (2 x 6 m), die an der Wand befestigt worden. Es war unsere Absicht, nach dem Montageprinzip den geschichtlichen Ablauf zu formulieren und dem Betrachter in der Art eines erzählenden Lehrstücks Deutungen zu ermöglichen. Die Abbildungen zeigen den Zustand kurz vor Abschluß.

